

Jahresrückblick 2024

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

traditionsgemäß bieten die Weihnachtszeit und der Jahreswechsel die Möglichkeit, zurückzublicken und einen Blick voraus zu wagen.

Ein großes Lob und großer Dank gebührt den Mitarbeitern der Gemeinde. Trotz einer im Vergleich zu anderen Gemeinden sehr geringen Personalausstattung konnte das Tagesgeschäft bewältigt werden. Auch und gerade den Mitarbeiterinnen und dem Mitarbeiter in unseren Kinderbetreuungseinrichtungen gebührt Dank und Anerkennung. Die Arbeit dort ist aus verschiedenen Gründen in den letzten Jahren deutlich schwieriger geworden.

Letztlich wird im Notzinger Rathaus keine Weltpolitik gemacht. Bei uns geht es um Dinge wie Kinderbetreuung, Backhaussanierung, Feuerwehr, Heckenrückschnitt, Finanzfragen und dergleichen. „Des Bürgermeisters täglich Brot ist und bleibt der Hundekot“, dichtete Manfred Rommel.

Wir schweben jedoch nicht im luftleeren Raum, sondern sind Teil gesamtgesellschaftlicher Entwicklungen. Auch unsere lokale Politik wird, nicht immer zu unserem Vorteil, von übergeordneten Dingen beeinflusst und betrifft uns sehr konkret, wie zum Beispiel das Gebäudeenergiegesetz. Und vieles, was sich gesamtgesellschaftlich entwickelt ist auch in Notzingen sichtbar. Daher möchte ich auf ein paar Dinge eingehen. Letztlich ist es ein kurzer Blick auf Fakten. Welche Schlüsse daraus zu ziehen sind darf jeder selbst entscheiden. Für Amtsträger gelten, siehe auch unten, zu Recht strenge Maßstäbe an eine neutrale Amtsführung.

Wir leben in spannenden Zeiten. Es ist ein Privileg, in ebensolchen Verantwortung tragen zu dürfen. Generell ist die Gesamtsituation gesamtpolitisch, speziell wirtschaftlich, demografisch und kulturell derzeit schwierig. Letztlich können wir nur unseren Teil und unsere Aufgaben abarbeiten und gestalten. Da stehen wir, im Vergleich zu vielen anderen, gut da.

Gerade auch demografisch lässt sich der Gesamttrend in Deutschland gut an den Notzinger Daten erkennen. Ökonomisch gibt es wenig Anhaltspunkte, die darauf

schließen lassen, dass es in den nächsten Jahren Wachstum geben wird. Was dann auch Auswirkungen auf die Gemeindefinanzen haben wird.

Einwohnermäßig haben wir derzeit 3699. Vor ein paar Jahren lagen wir bei einer vierteljährlichen Erhebung bei 3709, das war ein Rekordwert. Wenn man die beim statistischen Landesamt abrufbaren Zahlen jeweils zum 31. Dezember des Bezugsjahres nimmt wäre die Zahl von 3699 die bislang höchste in der Geschichte der Gemeinde. Obschon durch die statistischen Datenerhebungen des „Zensus“ die meisten Kommunen Einwohner verloren haben. Tendenziell wird die derzeitige Einwohnerzahl noch etwas steigen, da das Baugebiet noch nicht ganz aufgesiedelt ist und innerorts auch noch Wohnraum entstehen wird. Und dann, so ist die Prognose, für die nächsten Jahre ungefähr bei dieser Zahl bleiben.

Was die Gewerbetreibenden in Notzingen anbelangt sind wir diversifiziert aufgestellt. Viele Betriebe werden auch die nächsten Jahre erfolgreich sein. Herzlichen Dank allen, die dort arbeiten und den Unternehmen für ihre Gewerbesteuer und teils auch Spenden für gemeindliche Zwecke (Kindergärten und Feuerwehr).

Wir leben in einer Zeit, in der sich innerhalb kurzer Zeit viel verändert.

Generell finde ich interessant, dass viele Firmen oder Erfindungen, denen wir unseren Wohlstand verdanken, einer Zeit entstammen als Deutschland noch von einem Kaiser regiert wurde (und das ist zum Glück schon eine Weile her). Teilweise sind sie sogar noch älter. Die Badische Anilin- und Sodafabrik (BASF) wurde gegründet 1865, macht derzeit insgesamt betrachtet Gewinn, am Standort Deutschland jedoch einen Verlust von über einer Milliarde Euro aufgrund hoher Energiekosten und großem Bürokratieaufwand. Das erste moderne Automobil gab es 1886, erfunden in Deutschland. Die Robert Bosch GmbH wurde gegründet ebenfalls 1886. Die Thyssenkrupp AG entstammt einer Gründung aus dem Jahr 1891. Die Stahlsparte von Thyssenkrupp in Deutschland wird möglicherweise einmal klimaneutral sein – weil nicht mehr vorhanden. Was Zukunftstechnologien betrifft sind andere Länder weiter vorne. Generell sind überalterte Gesellschaften auch nicht mehr sonderlich innovativ. Kreativität und Erfindungsreichtum sind eher ein Privileg der Jugend.

In Ausbildungen zu Verwaltungsberufen lernt man den Grundsatz der Verhältnismäßigkeit. Bei der Wirkung des sogenannten „Heizungsgesetzes“, das

letztlich jeden Bürger betrifft, kann man Zweifel haben, ob Aufwand und Nutzen im Verhältnis stehen. In der optimalsten Annahme der Bundesregierung werden die Maßnahmen, die hunderte Milliarden Euro kosten, bis zum Jahr 2030 kumulativ ungefähr 40 Millionen Tonnen CO₂ einsparen. Der weltweite CO₂-Ausstoß hat 2023 einen Rekordwert von 39 Milliarden Tonnen CO₂ erreicht. Das sind ca. 100 Millionen Tonnen CO₂ pro Tag. In weniger als einem halben Tag wird demnach weltweit mehr CO₂ emittiert als durch das „Heizungsgesetz“ insgesamt bis 2030 CO₂ eingespart werden kann.

Ein Thema, das Anfang des Jahres bundesweit etwas ausgelöst hat, hatte auch Auswirkungen auf Verhaltensweisen von Gemeinderäten und Teilen der Bürgerschaft hier in Notzingen. Interessant ist, dass bei beiden Verhaltensweisen falsche Tatsachengrundlagen Auslöser waren. Es sind dies letztlich Auswüchse einer hyperemotionalisierten, vielfach faktenresistenten Gesellschaft. Rechtsstaatlichkeit, Demokratie, Minderheitenschutz und Humanismus nehmen Schaden daran. Auf die Sachverhalte gehe ich ein, weil sie sinnbildlich sind für so manch andere Entwicklung.

Anfang des Jahres gab es als Folge eines Berichtes eines Medienunternehmens über ein („Geheim“-) Treffen von Vertretern mehrerer Parteien und weiterer Personen in Potsdam in Deutschland Demonstrationen gegen rechts (Generell finde ich es gut, wenn demonstriert wird, gegen was auch immer). Mehrere Kommunen, vor allem größere Städte, haben sich in der Folge an Initiativen und Demonstrationen beteiligt. Letztlich wurden diese Aktionen ausgelöst durch Falschbehauptungen. Mittlerweile gibt es eine Vielzahl von Gerichtsentscheidungen, die zum Beispiel der Tagesschau verbieten, diese Falschbehauptungen zu wiederholen.

Anfang des Jahres hat eine Partei in Notzingen in der Gemeindehalle eine Nominierungsversammlung gemacht. Von einem Gemeinderat wurde mir in einer Gemeinderatssitzung vorgeworfen, ich hätte es unterlassen, den Verfassungsschutz über dieses Treffen zu informieren.

Freilich gab es in diesem Fall keine Verpflichtung, den Verfassungsschutz zu informieren. Das ist jedoch ein juristischer Themenkomplex, der den meisten Bürgern egal sein dürfte. Bei genauerem Nachdenken über das Ganze finde ich das Folgende problematischer: Es gibt Bürger aus dem Ort, die eine (nicht verbotene) politische Auffassung vertreten die von der Meinung der Regierung abweicht. Diese

versammeln sich, um nach demokratischen Gepflogenheiten eine (so vorgeschriebene) Nominierungsversammlung abzuhalten. Sie allein deshalb beim Inlandsgeheimdienst anzuschwärzen und verfolgen zu lassen erinnert an zwei zum Glück überwundene Diktaturen in Deutschland im vergangenen Jahrhundert.

„Freiheit ist immer Freiheit der Andersdenkenden“, meinte Rosa Luxemburg.

Von Teilen der Bürgerschaft wurde ich aufgefordert, mich selbst auch Aufrufen anderer Kommunen anzuschließen und Aufforderungen für Toleranz und anderes zu unterzeichnen. Interessant ist, dass mittlerweile mehrere Gerichte die Teilnahme mehrerer Städte an entsprechenden Allianzen wegen Verstößen gegen das Neutralitätsgebot als rechtswidrig beurteilt haben.

„Wer vorgibt, gegen Populisten zu kämpfen, ist oft selber einer“, schrieb neulich die Neue Zürcher Zeitung in einem Artikel. Das ist auch meine Beobachtung: wer sich für moralisch überlegen hält hat die Tendenz unmoralisch zu handeln.

Das vom Internetlexikon Wikipedia so bezeichnete „Gelassenheitsgebet“ von Reinhold Niebuhr lautet:

„Gott, gib mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann,
den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann,
und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.“

Was die Gelassenheit angeht gibt es eine Anekdote über Friedrich den Großen die auch als Erklärung gilt für die Redewendung „etwas niedriger hängen“, also eine Sache nicht so wichtig zu nehmen, ihr eine geringere Bedeutung beizumessen. Ob die Geschichte sich wirklich so zugetragen hat weiß man nicht, sie gefällt mir jedoch gut. Es geht auch darum, sich selbst nicht so wichtig zu nehmen.

Den nachfolgenden Text habe ich entnommen der Internetseite www.helmutcaspar.de

„Der König war, so liest man bei Nicolai, anno 1781 in Berlin zu Pferde unterwegs, just in dem Jahr, als überall in der Stadt seine Schnüffler unterwegs waren um festzustellen, ob jemand unverzollten Kaffee trinkt. Die vom Herrscher erlassene Kaffeesteuer war empfindlich, und wer konnte, umging sie, was wiederum den König in Rage brachte. Er sah, wie am Werderschen Mark in der Nähe des Fürstenhauses ein großer Auflauf war. Alles las mit lächelnder Miene ein hoch an der Ecke

angeschlagenes Papier, als der Alte Fritz mit seinem Heiducken die Jägerstraße herausgeritten kam. Die Mützen flogen herunter; man gaffte den König mit lächelnden und doch erschrockenen Blicken an; man wich zurück, niemand wagte zu sprechen. Der König schickte den ihn begleitenden Soldaten aus um zu sehen, was es da gäbe. Der Heiduck kam lächelnd zurück und wollte nicht so recht mit der Sprache heraus. Vom König zum Reden aufgefordert, sagte der Soldat: "Sie haben etwas auf Euer Majestät angeschlagen." Nun sei der König etwas näher geritten, schreibt Nicolai weiter, und habe sich selbst auf dem Bild gesehen, wie er in höchst kläglicher Positur auf einem Fußschemel sitzt und eine Kaffeemühle zwischen den Beinen emsig mit der einen Hand mahlt, während er mit der anderen jede herausgeworfene Bohne aufließt. Sobald Friedrich den Gegenstand erkannt hatte, winkte er mit der Hand und rief: „Hängt es doch niedriger, dass die Leute sich nicht den Hals ausrecken müssen.“ Kaum war dies ausgesprochen, als ein allgemeiner Jubel ausbrach. Man riss das Bild in tausend Stücke, die Jungen warfen die Mützen, und ein allgemeiner Jubelruf: „Vivat der Alte Fritz!“ scholl dem langsam fortreitenden König nach."

Mein Dank zum Ende des Jahres geht an alle Bediensteten der Gemeinde Notzingen, die sich trotz oft nicht einfacher Umstände bestmöglich um die Belange der Bürgerschaft gekümmert haben.

Herzlichen Dank all denen, die sich auch dieses Jahr wieder für andere eingesetzt haben. In den Vereinen, der Feuerwehr, den Kirchen, in der Nachbarschaft und vielem mehr. Das zeichnet unsere Gemeinde aus. Ich wünsche Ihnen allen eine gesegnete Weihnachtszeit im Kreise Ihrer Liebsten, damit Sie Entspannung finden. Für das Jahr 2025 wünsche ich Ihnen Gesundheit, Optimismus und Tatkraft.

Herzliche Grüße



Sven Haumacher

1. Blick auf die Statistik

Einwohnerzahl:

Die aktuellste, für Notzingen vorliegende Zahl hat den Stand vom 30. Juni 2024. Da hatte Notzingen **3.699** Einwohner (am 30. Juni 2023 waren es 3.636), davon **1.863** männlich und **1.836** weiblich. Zuzüge gab es 2023 insgesamt **170**, Wegzüge **155**. Mitte Dezember 2024 hatten wir für dieses Jahr **249** Zuzüge und **160** Wegzüge.

In Notzingen leben momentan **455** Kinder (geboren im Zeitraum 01. Januar 2011 bis zum 04. Dezember 2024). Beim Jahresrückblick 2023 waren es **439** Kinder.

Wir haben **137** Jugendliche (geboren im Zeitraum 01. Januar 2007 bis zum 31. Dezember 2010).

Bei uns leben **943** Bürger, die schon ihren **65.** Geburtstag gefeiert haben (geboren im Zeitraum 01. Januar 1935 bis zum 31. Dezember 1959). Beim Jahresrückblick 2023 waren es **910** Bürger.

In Notzingen leben auch **47** Menschen, die bereits ihren **90.** Geburtstag gefeiert haben (Geborene bis zum Datum 31. Dezember 1934).

Sterbefälle:

Zum Zeitraum Mitte Dezember 2024 verstarben in Notzingen **39** Einwohner (18 davon im Ort, 21 auswärts). Im Jahr 2023 hatten wir **47** Sterbefälle (27 im Ort und 20 auswärts). (Nicht erfasst in dieser Zahl sind Menschen, die im Pflegeheim gestorben sind aber zuvor nicht in Notzingen gemeldet waren).

Geburten:

Anzahl der Geburten Stand Mitte Dezember für 2024 gesamt: **18**, davon

8 in Nürtingen

6 in Esslingen

3 in Göppingen

1 in Filderstadt

Im Jahr 2023 gab es **23** Geburten, davon

9 in Nürtingen

7 in Esslingen

2 in Göppingen

3 in Filderstadt

1 in Tübingen

1 in Stuttgart

Eheschließungen:

Bis Mitte Dezember gab es **13** Eheschließungen (im Vorjahr waren es 12).

Jubiläumshochzeiten

Goldene Hochzeiten gab es 2024 insgesamt **8**, Diamantene Hochzeiten **11** und **2** Eiserne Hochzeiten (verheiratet seit 65 Jahren).

Generell sind die Geburtenzahlen in Deutschland rückläufig. Auf der Internetseite des statistischen Landesamtes Baden-Württemberg (www.statistik-bw.de) kann man sich Statistiken zu verschiedenen Themen anschauen. Was die Geburten in Notzingen anbelangt kann man recherchieren bis zum Jahr 1975. Nach diesen Zahlen gab es jährlich nie so wenig Geburten als 2024.

Die Plätze in den Kindergärten und in der Kernzeitbetreuung sind derzeit stark ausgelastet. Dennoch bekommt jedes Kind einen Kindergartenplatz (wenn auch nicht in allen Fällen wunschgemäß). Nach den diesjährigen Geburtenraten und den voraussichtlichen Geburtenzahlen in den nächsten Jahren werden es künftig weniger Kinder sein (freilich wird es auch Zuzüge von Familien mit Kindern geben, aber ebenso auch Wegzüge. Tendenziell aber mehr Zuzüge, da manche Familien aufgrund geänderter Bevölkerungsstruktur in den Städten lieber in ein Dorf ziehen).

Das Durchschnittsalter in Notzingen liegt bei **47,5** Jahren. 1995 lag das Durchschnittsalter noch bei **37,7** Jahren.

2. Rückblick auf lokale Ereignisse

Im Mai war Spatenstich für den Neubau der Feuerwehr zwischen Sporthalle und Gemeindehalle. Im Januar 2025 wird der Rohbau fertig sein, im März 2025 geht es dann weiter mit dem Holzbau. Es wird ein architektonisch ansprechendes Gebäude für unsere sehr aktive und vorbildliche Feuerwehr.

Im Juni wurde der Gemeinderat neu gewählt. Herzlichen Dank allen Wahlhelfern, die die vier Wahlen an diesem Tag (Europawahl, Regionalwahl, Kreistags- und Gemeinderatswahl) gut bewältigt und am Tag der Wahl um ungefähr 23.30 Uhr alle Wahlen ausgezählt hatten.

Für das Landessanierungsprogramm in der Ortsmitte wurden neue Finanzmittel bereitgestellt. Aus dem Programm heraus werden private Sanierungsmaßnahmen gefördert oder zum Beispiel auch der Abbruch von Gebäuden.

Mit Teilen daraus hat die Gemeinde ein Haus erworben, kürzlich abgerissen und neue Parkplätze geschaffen. Dieses Programm wurde auf Antrag der Gemeinde vom Regierungspräsidium verlängert bis 2027. Danach sollte versucht werden, für den Bereich um das Wellinger Kirchle ein Sanierungsprogramm zu bekommen. Dann können Privatgebäude dort oder eventuell das Bürgerhaus mit Mitteln daraus saniert werden.

Das Backhaus Notzingen wird demnächst von außen denkmalgerecht gerichtet, gefördert auch mit Mitteln aus dem Landessanierungsprogramm.

Zwei Spielplätze wurden saniert (Haydnstraße und Meisenweg) und werden von den Kindern gut angenommen.

Das Neubaugebiet Hofäcker IV ist mittlerweile zu einem großen Teil aufgesiedelt.

Es wurde eine neue Schulsozialarbeiterin für die Grundschule eingestellt.

In der Sporthalle wurde eine neue Heizungsanlage mit Holzpellets installiert, die die Gemeindehalle, die Grundschule und auch das neue FW-Haus versorgen wird.

Beim Beachvolleyball wurden neue Flutlichtmasten aufgebaut.

Das Gefallenendenkmal am Müllerweg wurde gerichtet.

Die Sporthalle wurde außen gestrichen.

In der Gemeinderatssitzung im November wurde der neue Hebesatz für die Grundsteuer B auf 135 festgelegt. Soweit erkennbar gehört Notzingen, was den Hebesatz anbelangt, zu den günstigsten Kommunen im Landkreis. Eventuell (es gibt noch keine Gesamtübersicht) sind wir sogar die Gemeinde mit dem geringsten Hebesatz. Die neuen Hebesätze mussten festgelegt werden, da sich aufgrund einer Gerichtsentscheidung die Bewertungsmodelle geändert haben. Darauf haben die Gemeinden jedoch keinen Einfluss, lediglich auf den Hebesatz an sich. Was die Gesamteinnahmen der Grundsteuer anbelangt haben wir uns an den Einnahmen der Vergangenheit orientiert. Einfach zusammengefasst ist es so, dass Eigentümer kleinerer Grundstücke weniger zahlen müssen, Eigentümer größerer Grundstücke mehr. Für Gewerbetreibende wird die Grundsteuer günstiger.

Seit 13 Jahren gab es in Notzingen faktisch keine Steuererhöhungen. Wenn man das Geld bei den Unternehmern und Bürgern belässt entstehen auch oft sinnvollere Sachen als wenn man es Politikern gibt.

Der Hebesatz der Gewerbesteuer liegt bei 360. Und ist ebenfalls günstiger als in manchen Umlandkommunen. Es gab in der Vergangenheit Fälle, in denen Firmen ihren Sitz nach Notzingen verlagert haben unter anderem deshalb, weil hier die Gewerbesteuer geringer ist als im Nachbarort. In einem weiteren Fall wird es demnächst ebenfalls so sein, dass ein Firmensitz mit unter anderem diesem Argument nach Notzingen verlagert wird. Es ist eine Gewinn-Gewinn-Situation: Der Unternehmer zahlt weniger Steuern und die Gemeinde kann ihre Gewerbesteuereinnahmen erhöhen.

Unser Seniorennachmittag hat stattgefunden und war eine gelungene Veranstaltung. Generell wird es schwieriger Helfer dafür zu finden.

Vielen Dank den Vereinen für die Organisation der Blutspenden. Und großes Lob an alle Spender. Dieses Jahr konnten fünf Spender für vielmaliges Blutspenden ausgezeichnet werden.

Die Grundschule wurde an das Glasfasernetz angeschlossen.

Es gibt auch wieder einen Mittagstisch im evangelischen Gemeindehaus, an jedem 3. Dienstag im Monat.

3. Ausblick auf 2025

Derzeit laufen die Haushaltsplanungen für das Jahr 2025. Unser Haushalt wird im Januar nächstes Jahr in den Gemeinderat eingebracht werden. Voraussichtlich können wir einen Haushalt einbringen, der ausgeglichen sein wird, leicht positiv oder jedenfalls nur leicht negativ. Da werden wir eine von nur wenigen Kommunen im Landkreis sein, bei denen dies so ist. Finanziell sieht es bei anderen Kommunen teils zappenduster aus. Hauptgrund ist, dass wir deutlich weniger Personal haben als andere Kommunen. Im Rathaus ist es derzeit zu wenig, so manches kann nicht mehr professionell abgearbeitet werden. Generell bin ich ein Freund davon, sich auf das Wesentliche zu beschränken, damit ist man schon ausreichend ausgelastet. Da muss man dann halt auch mal „Nein“ sagen können. Da macht man sich dann unbeliebt, ist dann aber halt so.

Manches, was woanders gemacht wird, halte ich für verzichtbar. Aber das ist im Einzelfall freilich Ansichtssache. Auch bei anderen Kommunen wird es künftig so sein müssen, dass Standards abgebaut werden und man dort froh sein kann, überhaupt noch das Tagesgeschäft abgearbeitet zu bekommen. Aufgrund der Tatsache, dass der Personalkörper weniger wird (da er nicht geboren worden ist) und, noch schneller, die Finanzmittel zur Neige gehen.

Im Kindergarten Alemannenweg soll die oben befindliche Wohnung umgenutzt werden für die Kinderbetreuung.

Auf kommunale Gebäude (Gemeindehalle und Rathaus) sollen Photovoltaikanlagen installiert werden.

Schadhafte Kanäle im Ort werden saniert.

Die Feuerwehr bekommt ein neues Fahrzeug.

Für den Bauhof wird ein Aufenthaltsraum errichtet werden.

Ein Feldweg Richtung Kreisverkehr Wernau soll asphaltiert/befestigt werden.

Im Bereich des Sportlereingangs der Sporthalle wird eine Unterstellmöglichkeit für Fahrräder errichtet werden und eine Solarleuchte.

In der Ortsmitte will ein Investor ein Gebäude bauen mit Bäckereifiliale mit Café, Zahnarztpraxis und acht Wohnungen.

Ob der Breitbandausbau durch die Firma Deutsche Glasfaser nächstes Jahr losgeht wird sich zeigen.